

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen in redactionellen Theilen pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Saale a. d. S., Moritzwinger 12.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 99

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. April

1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Der französische Kulturkampf hat in die Generalrände der Welt der Zeitraat getrieben. In den Departements des Mittel, der Gogesen und des Oher sind Wünsche nach rascher Annahme der Ferry'schen Gesetzgebung entstanden, während die Generalräthe der Departements Gotes du Nord, mehrere Loire, Maine und Loire und Orne gegen die neue Lehre auf dem Unterrietzgebiete Protest eingelegt haben. — Die Regierung bekennet endlich Farbe. Der Ministerrat hat sich mit der Wahl Blanqui's beschäftigt und will die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl der Kammer überlassen, in der Kammer aber selbst für die Ungültigkeit der Wahl eintreten. — Die Wölbe der jetzigen Regierung hat sich wieder in der Unterziehung von Detreten, durch welche 307 wegen Beteiligung am Kommunismus verurtheilte Personen begnadigt werden, benährt.

Der Papst hat in seinem Schreiben an den belgischen König den vorigen Meritaten einen starken Dämpfer aufgelegt, wenn die Wirtung der „Bois-Blancs“ tritt, das er den Kampf der Bischöfe gegen das Unterrietzgesetz missbilligt und den Katholiken getraute, sich demselben zu unterwerfen.

Die Ereignis von Großbritanien und Irland hat nach ihrem Ausgange im Italien ihr geliebtes England wieder betreten. — Der Streik der Kohlengrubenarbeiter von Durham hat glücklicherweise die gegebenen Vororgnisse nicht bekräftigt und hat bereits seinen Abschluß erreicht. Die Arbeiten werden am Dienstag betraute in sämtlichen Kohlengruben wieder aufgenommen werden.

Ans Rußland liegen wieder eine Reihe von Nachrichten vor. Bei der Lumbaligkeit, ihre Wahrsichtigkeit zu prüfen, müssen wir uns jedoch in den meisten Fällen die Wiberorgnisse versagen. — Die Resultate der ersten Vernehmung des Attentäters Solowiew bringen jetzt in die Öffentlichkeit. Wir finden darüber folgende Darstellung:

Bald nachdem Solowiew durch Schulte nach der Stadt-Kontinuität gebracht worden war, um dieselbe verhört zu werden, erholten dort Großfürst Nikolai Mikolajewitsch und Dretelen, begleitet von einem Protokollführer. Der Großfürst ließ die Thüre auf und führte in höherer Erregung auf Solowiew los, indem er ausrief: „Wann hast Du geschossen?“ Daraufhin erhob sich Solowiew und gab dem Bruder des Kaisers eine so ungehörliche Antwort, daß dieser im höchsten Grade das Zimmer verließ. Dretelen verurtheilte nun in Güte etwas aus dem Verbrecher herauszubekommen und befragte ihn in wohlwollender Tone mit den Worten: „Sagen Sie mir aufrichtig, warum haben Sie auf den Kaiser geschossen?“ Da erwiderte Solowiew: „Gewalt, warum ich geschossen habe, will ich Ihnen sagen: weil mich das Los dazu verurtheilt hat. Es ist mir befohlen worden, den Kaiser zu erschlagen. Mithilts habe ich, das ist wahr, doch wer die Idee, vermag ich nicht anzugeben, denn ich kenne sie nicht. Der Befehl zum Mord ist mir brieflich zugegangen. Man schrieb mir, das Los habe mich getroffen und weil ich gehorchen habe, zu gehorchen, führte ich es aus.“

Ob Solowiew die Wahrheit gesagt hat, ist freilich die

Frage. Verhalten sich aber die Dinge so, wie er angiebt, so besteht allerdings eine Versuchung, deren Mitglieder unter einander fremd sind, die zu Versammlungen nur in Masken erscheinen und deren Namen nur der kennt, der die oberste Leitung der Fäden in der Hand hat. — Berichtweise verlautet, Solowiew sei bereits todt. Er soll erst durch die Einwirkungen eines Jähzorners, dessen Spur aufgefunden worden, zu seinen revolutionären Ansichten bekehrt worden sein. — Die Furcht vor weiteren nihilistischen Unternehmungen hält an, zumal auch der Großfürst-Nicholajewitsch Drohbriefe erhalten haben soll und täglich in den Straßen der Hauptstadt Bedenken erplobiren sollen. Die Truppen sind Tag und Nacht konstant. Jedoch scheint man auf diese misstrauisch zu sein, denn eine Verordnung bestimmt, daß das Militär von den in seinem Besitze befindlichen Waffen vorräthen den betreffenden Behörden ebenfalls eingehende Meldung zu machen hat. — Die Sprecherechtheit für Petersburg wird erst beginnen, wenn der neuernannte Generalgouverneur Gurko die Hauptstadt, welche er auf einige Tage verlassen hat, wieder betreten wird. — Die Reise des Grafen Schuwaloff über Wien nach London ist, wie offiziell berichtet wird, auf den besondern Wunsch des Grafen erfolgt, weil er vor seiner Rückkehr nach London von den Absichten der österreichisch-ungarischen Staatsmänner sich unterrichten wollte. Sein Auftrag geht, wie von anderer Seite verbreitet wird, dahin, die Erklärung abzugeben, Rußland könne unmöglich schon jetzt Dromeln räumen und müsse wenigstens eine kleine Truppenmacht dort zurücklassen.

Von der Balkanhalbinsel kommt die freilich unverstärkte Meldung, daß viele bosnische Abgänger sich unterrichten wollten. Sein Auftrag geht, wie von anderer Seite verbreitet wird, dahin, die Erklärung abzugeben, Rußland könne unmöglich schon jetzt Dromeln räumen und müsse wenigstens eine kleine Truppenmacht dort zurücklassen.

Von der Balkanhalbinsel kommt die freilich unverstärkte Meldung, daß viele bosnische Abgänger sich unterrichten wollten. Sein Auftrag geht, wie von anderer Seite verbreitet wird, dahin, die Erklärung abzugeben, Rußland könne unmöglich schon jetzt Dromeln räumen und müsse wenigstens eine kleine Truppenmacht dort zurücklassen.

Was manien streitet nach dem Komarsch der Russen in der Frage betreffend das Fort Arabinda mit Bulgarien in Konstantinopel und verlangt nach der „Vol. Korr.“ die Lösung dieser Frage vor dem Amerische herbeiführt zu sehen. Die Kandidatur des Prinzen Battenberg für den bulgarischen Fürstenthron tritt in den Vordergrund, sollen doch in einigen Bezirken die Wähler ihren Abgeordneten die Wahl des Rußland ernüchterten Kandidat n. aus Herz gelegt haben. Wegen des otruemlichen Provisoriums will man eine allseitige Verständigung vor dem 3. Mai erwarten. Die einschließenden Bestimmungen sind in allen wesentlichen Punkten bekannt. Seit geraumer Zeit war namentlich nicht mehr bestritten, daß die Räumung Seitens der russischen Truppen erst mit dem 3. Mai beginnen und ein Schlusstermin vor dem 3. August schwerlich ausdrücklich vereinbart werden dürfte. Die tirthliche Belegung Jähtrains wurde während des Provisoriums nicht mehr erwartet. Bezüglich Burgas lauten die Nachrichten widersprechend, aber ein Termin für das Einrücken der Türken schien nicht festgesetzt.

Das von französischen Ministerpräsidenten Waddington in der griechisch-türkischen Grenzfrage erlassene Zirkularschreiben ist an die Mächte abgeandt worden. Der „Temp“ hat Grund zu glauben, daß der Stand der Verhandlungen der verschiedenen Mächte untereinander und mit der Porte und Griechenland vor der Absendung des Zirkularschreibens in der Hoffnung berechtigt, daß diese Angelegenheit nunmehr eine baldige Erledigung finden werde.

In der ägyptischen Frage wird jetzt bestätigt, daß eine gemeinsame Note Frankreichs und Englands an den Khebidie abgegeben ist, worin derselbe aufgeführt wird, gemäß dem von ihm eingegangenen Verpflichtungen, englische und fran-

zösische Minister zu ernennen, bezüglich deren ohne die Zustimmung Englands und Frankreichs ein Beschluß nicht werden eintreten können. Dem energischen Vorgehen der beiden Mächte dürfte ein Gemüthsdruck durch eine Bestimmung des Berliner Vertrages angelegt werden. Danach dürften ohne vorgängige Befragung der übrigen Signatarmächte Zwangsmaßregeln nicht ergriffen werden. — Der Khebidie ist für einen Augenblick wieder der Kaife und hat das Geld zur Zahlung des fälligen Coupons der Anleihe von 1864 und zur Amortisirung dieser Anleihe, sowie zur Zahlung des fälligen Coupons der ungarischen Schuld bereitgestellt. — Darrat Bey ist zum Pascha und Kabinetschef des Khebidie ernannt.

Die neuesten Zeitungsberichte aus den Vereinigten Staaten befähigen die schon früher gemachte Wirtung, daß die republikanische Partei für die nächste im November 1880 stattfindende Präsidentenwahl General Grant als Kandidaten für den Präsidentenstuhl wieder in Aussicht nimmt. Der Senat hat das Army-Edikt genehmigt. — Eine eigenthümliche Erscheinung wird jetzt einigen Wochen in verschiedenen Südstaaten, namentlich in Louisiana und Mississippi, beobachtet — ein Negerauszug nach dem Norden, insonderheit nach Kansas, welcher einen immer größeren Umfang annimmt. Es kann keiner Zweifel unterliegen, daß sowohl die Staaten, welche die Negere verlassen, wie jene, welchen sie sich zuwenden, von dieser Völkerwanderung im Kleinen bedeutend betroffen werden.

Der Krieg Chile's gegen Peru und Bolivia stößt England arge Verorgnisse ein. Das Pacific-Geschwader soll zum Schutze britischer Interessen an der Küste von Peru kreuzen. Vom afghanischen und vom Zulu-Kriege liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Deutsches Reich.

Ueber die Reise-Dispositionen des Kaisers auf die Zeit der diesjährigen größeren Truppenübungen bringt das „B. Tagel.“ in Erfahrung:

Am 1. oder 2. September Parade des Garde-Korps, am 4. Reihe nach Ditzingen, am 5. Parade, 6. Korps-Mannöver, 9. und 10. Rückzüge nach Berlin; am 11. Reihe nach Bommern, 12. Parade, 13. Korps-Mannöver, 14. Ruhe, 15. und 16. Feld-Mannöver des 2. Armeekorps, 17. Rückzüge nach Berlin; am 18. Reihe nach Strögburg im Elb., 19. Parade, 20. Korps-Mannöver, 21. Ruhe, 22. und 23. Feld-Mannöver des 15. Armeekorps, 24. Rückzüge nach Berlin.

Die münchener Stadtgemeinde hat beschlossen, anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin eine Stiftung im Betrage von 6000 M. zu errichten. Dieselbe soll den Namen „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta goldene Hochzeit-Stiftung“ führen. Der Zweck derselben ist, elterlichen Kindern Unterstuf-, Verpflügung, Erziehung und Unterricht zu gewähren. Kinder von Militärs oder im Felde gefallenen Reservisten und Landwehrleuten erhalten den Vorzug.

Die Telegramma, welche anlässlich des Hinscheidens des Prinzen Walde mar zwischen der Kaiserin von Deutschland, der Königin Viktoria und der deutschen Kronprinzessin gewechselt wurden, gelangen erst jetzt in die Öffentlichkeit. Die Kaiserin Augusta telegraphirte am 25. März an die zur Zeit in Paris weilende Königin Viktoria: „Ma la douleur de vous annoncer que notre cher petit Waldemar a été atteint mardi d'une attaque de la terrible maladie de Darmstadt. Il allait si bien, qu'aucune crainte

als Bente heimbrachte. Fünfzig Jahre lagen sie am Der der Aufschwung, da gelang es dem Kräfte der Garritiere, sie trotz der unangenehmen Witterungszeit hier aufzuhalten. Der Doge stellte ihm frei, sich für die Wirtung der Welt selbst einen Sohn zu bestimmen, und jener erkaufte sich und seine Nachkommen das Privilegium, zwischen diesen Säulen eine Spielbank — solche waren bis dahin verboten gewesen — errichten zu dürfen. Der Doge wollte sein Recht nicht brechen, und so trieben hier dreißig Jahre recht eigentlich unter den Augen der Regierung die Hazardspieler ihr Wesen. Endlich kam man 1520 unter dem Dogen Andrea Gritti auf den Gedanken, dem Verrzernis dadurch ein Ende zu machen, daß man hier die öffentlichen Unterstügungen vollzog. Kein Noble betrat hinfort mehr den nun ungesetzlich gewordenen Platz, und jenes gefasste Privilegium erlosch von selbst.“

Sie sämige. Meine Gedanken spannen den gegebenen haben noch weiter aus, indem ich die Städte überblicke, die der Schaulust der ungeliebten Empfindungen gewesen war, deren die Menschenverstand sich für, von der wachsenden Freude ober der wilden Bewerfung des Spielers, bis zu dem dumpfen Melignation des sterbenden Verbrechers. Mich schauerte. Es war mir, als hörte ich den momentanen Wirtung der Spieler und die einsüßigen Ruhe des Wanfhaltens und dazwischen Verwünschungen und Todesflüche. Hier hatten die armen Opfer der nie aufgekärten Veränderung von 1618 gebangen mit foltererentem Spielern, den schwarzen Flor vor dem vorerzten Gesicht.

Da drangen die lustigen Weisen aus Figaro's Hochzeit von der Piazza herüber. Benedict war zu allen Zeiten die Stadt der größten Gegenstände gewesen; mit waren die Geschicklichen der Menschenverstand von schrillen Dissonanzen als hier erittert.

Wir betraten die zum Wasser hinab führenden Marmor-Terrassen. Am Trappetto lag keine Gondel, nur in einiger Entfernung hängten mehrere Schattentische vorüber, aber der herrliche Auf mehrerer Begleiterinnen tief in dem Aufbruch herbei. Bald glitten wir auf die schimmernde Lagune hinaus. Die Stadt mit der Nacht ihrer monumentalen Gebäude, mit der Fülle zudringlichen Lichtes und Geräusches trat zurück und die leise schaukelnde Bewegung, in welcher die regelmäßigen

Bilder aus Venedig.

1. Ein Gang über den Marktplatz. (Schluß.)

Der Doktor unterbrach mich, „Wiebes Fräulein!“, sagte er im ernstlichen Ton von der Welt, „fassen Sie nicht schon jetzt ein Fräulein bei dem Gedanken, daß die Erde sich immer mehr abkühlt und dieselbe schon in hundert Millionen Jahren der letzte Mensch unter dem Äquator erfrieren wird?“

„Sie sind ein unverbesserlicher Spötter!“, erwiderte ich, „selbst eine solche venetianische Jaubendacht vermag Sie nicht von Ihren garstigen Gemohnheiten zu heilen.“ Wir waren auf der Piazza zwischen den Tischen auf- und niedergegangen. Jetzt standen wir vor dem Café Florian, welches sich in den neuen Procuraten befindet. „Gehen wir uns hier, damit ich meinen Born mit Sorbet kühle!“, sagte ich lachend zu der Italienerin.

Die Plätze unter der Colonnade vor dem Café waren fast sämtlich besetzt. Innen strahlten breite Spiegelwände die vielfältigen Gestirnen und die auch dort weinende bunte Menschenmenge zurück. Wir hatten Wände einen Platz zu finden. Während mein Auge über die lebhaft plaudernden Gruppen hinglitt, blieb es an mehreren Gefallen, Herren und Damen, welche, abgesehen um einen größeren Tisch faßend. Mit apathischer Ruhe und Unbeweglichkeit schauten sie auf das festliche Treiben.

Das sind venetianische Edle!“, flüsterte die Italienerin. „Man sieht sie selten. Außer dem Casino ist Café Florian der einzige Ort, wo namentlich die Damen abends erscheinen. Nun, wie gefallen sie Ihnen?“

„Bei Gott! diese Augen haben noch nichts von ihrer tiefen Gluth verloren, seit Aziani's Fingel sie veremigte!“, rief der Doktor voll Bewunderung. „Wie malarisch umrahmt die Bindehäute, dieser letzte Ueberrest der ehemaligen bösen Tracht, die seinen Gesicht! — wie grazios wissen sie diesen Schönen zu fassen und wie wunderbar kontrastirt die blendende Weiße des Teints mit der schwarzen Farbe! Aber die Männer...“

„Wo ist das Volt von Königen geblieben. Das solche Marmorwähler durfte haben. Die nun gefallen und genach vertrieben!“

unermelte er ein wenig verächtlich. „Mühen Sie diese Ghalten, da ist keiner, der nicht mit den letzten Dogen Maximilian in der Stunde des Unterganges der Republik auszuken würde: „Wo werde ich in der nächsten Nacht mein Bett finden zum Schlaf!...“ Wäplich, ein Wolf, das sich so ausgelebt hat wie dieses!“, setzte er nach einer Pause gedankenvoll hinzu, „ist auch nach der Metamorphose — von Iowerränen Herrn zum Unterthan — nicht mehr der Verjüngung fähig.“

Die bleichen maritimen Gesichter der meist noch im jugendlichen Alter stehenden Männer machten in der That fast durchgängig den Eindruck der Schwächlichkeit, eine kräftige Gestalt war kaum unter ihnen zu finden, das mußte auch die Italienerin zugeben.

Nachdem wir uns an dem vorzüglichsten Fruchtstiel gelabt hatten, trieb es uns fort, noch einmal die Lagune im Mondlichte glänzen zu sehen. Wir schwebten unter den Vozagenen hin, an den feinen eleganten Gewölben vorüber, in denen alle möglichen Gegenstände der Kunst und des Luxus teil find und traten auf der Schwelle der Piazza aus der Vierziger heraus. Der und lag die Piazzetta. Desingere fragte uns dem ruhigen Spiegel der Lagune uns der Mond, ob einem leuchtenden Silberstreifen endlos verlängert, entgegen. „Indem wir den leuchtenden Platz in der Mitte durchschritten, webeten sich meine Augen an der so reich, so lieblich und doch so edel profilirten Fassade der Santovincenzo's Basilika, welche dessen Westseite einnimmt. Als wir zwischen den beiden Granitpfeilern, dem gefülligten Bönen von St. Marcus und dem heiligen Theodor, hindurch gehen wollten, welche gleichsam das Thor zur Piazzetta bilden, zog mich die lebensdürstige Verorenerin am Arm zurück. „Gehen wir herum um diese Säulen: der Platz zwischen ihnen bleibt mir ewig unheimlich.“

Wir spaten ihr gern den Gefallen, der Doktor aber erwiderte ihr noch einen zweiten, indem er sich fühlte, als wisse er nicht die Ursache dieses Grauens und der geprüdlichen Fremden so Gelegenheit zum Erzählen gab. „Beide Säulen“, berichtete sie, „stammen aus Koros, von wo sie einst der Doge Michiel

N'exista. Le lendemain le mieux s'accroissait dans la nuit, un changement subit est survenu, et le cher petit s'est envolé vers Dieu. ...

Die Silberne Hochzeitfeier des kaiserlich-hessischen Kaiserspaars.

Die Festvorstellung im Opernhaus am 25. vorigen sehr glänzend. Um 7 1/2 Uhr erschien der Hof in der großen Festloge, von einem Tisch durch Erbsen von den Seiten begreift. ...

betteres Wetter bei steigender Temperatur. Somit war der Sommer mehr trübe, im Osten mit steigender Temperatur und ...

Prinz Karl ist im strengsten Intognito am 26. d. M. in Bregenz angekommen. Die Nachricht der Kaiserin, das Prinz Heinrich von Preußen, welcher bekanntlich an Herz S. Maj. Kaiserin, Prinz Adalbert als Untertanenant z. S. eine zweijährige Reise ...

Die Coiree beim Großen Andrasch am 25. veranlaßte die Wiener heute volle. Die Anschrift der Gäste zu derselben dauerte 2 Stunden. Der Kaiser erschien um 10 1/2 Uhr und ...

Die Wewa ist eisfrei: nach einem heftigen Sturm haben die Eismassen sich in Bewegung. Leider wurden dabei eine große Menge Vögel getötet, auf denen sich etwa 50 Menschen befanden; wenn diese nicht unterwegs aufgefressen und ...

An der mündlichen Ergreifung des Reichstagsabgeordneten Ferdinand v. Miller ist zur Zeit ein Uebereinstimmen des deutschen Reichstages an seinen langjährigen Präsidenten Ls. Simon anlässlich dessen 50jährigen Doktorjubiläum und bevorstehender Ernennung zum Präsidenten des obersten Reichsgerichts in ...

Der Festzug durch die Straßen der Stadt fand, nachdem er des schlechten Wetters wegen verschoben worden war, am ...

Provinzial-Nachrichten.

C. Göttingen, 26. April. Einer von der Artillerie-Compagnie ...

Die Besondere Abtheilung des Reichstagsabgeordneten Ferdinand v. Miller ist zur Zeit ein Uebereinstimmen des deutschen Reichstages an seinen langjährigen Präsidenten Ls. Simon anlässlich dessen 50jährigen Doktorjubiläum und bevorstehender Ernennung zum Präsidenten des obersten Reichsgerichts in ...

Der Kronprinz Rudolf hat seinen Eltern zur Erinnerung an den 25. Jubeltag ihrer Vermählung vier Aquarelle von Rudolf Alt überreicht, darstellend 1. Rosenhofen, die Geburtshäute seiner Mutter, ...

Wien, 26. April. Am 4. und 5. Juni wird der dritte Militär der Provinz E. B. ...

Die deutsche Kommission für die australische Ausstellung, Prof. Neuleuer, wohnte am 26. d. einer Sitzung des londoner Komitees für die Ausstellung in Sidney bei. Der Bundesrat hielt am Samstag eine Besprechung über die Beschlässe der Reichstagskommission zur ...

Die Lebens-, Pensions- und Verrenten-Versicherungs-Gesellschaft, ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Halle, den 26. April.

Die Lebens-, Pensions- und Verrenten-Versicherungs-Gesellschaft, ...

Wien, 26. April.

Die Lebens-, Pensions- und Verrenten-Versicherungs-Gesellschaft, ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Meteorologische Station.

Table with 3 columns: Date (27. April 10. U. B., 28. April 8 U. M.), Barometer Minimum (746.13), Thermometer Celsius (6.50), Relative Humidity (60.6%), Wind (NE 1).

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

Die Dreie über die Erneuerung der Reichsrichter im Allgemeinen, so wie die Vorteile für den Gesperrten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche ...

Wien, 26. April. In einer gestern Nachmittag 5 Uhr im Schumanns Garten abgehaltenen ...

